

Ach ja, die Liebe, Teil 3

„Lieben belebt!“

(J. W. v. Goethe, am seinem Geburtstag am 28. August 1830 in Weimar)

... Weil dass Küssen ein süßes Gesicht der Lust ist, die der Lieb entspringt ...

Narzisse

sie ist so ganz natürlich
zeigt keine scham
in ihrer schönheit
sich selber
durch und durch begehrtlich

Lebenszauber

Und immer ist's die Unschuld wieder
die wir sehnen, die wir suchen,
in allem Trüben, aller Schwere,
allem Schmerz und allem Grau -
das lichte, reine Lied in allen Dingen,
ganz nahe am Erwachen ...
Die stille Stadt im Morgenglanz,

der nahe Winterwald im Licht ...
Ein greiser Alter,
der den abgefahrenen Zügen
seines Lebens wehmütig nachblickt ...
Ostersang der Amsel, lang vor Ostern,
ein Kind mit seiner Puppe,
eben noch ganz selbstvergessen spielend,
gewahrt sich plötzlich selbst im Spiegel ...
Des jungen Mädchens Blick,
versunken seinem Herzschlag lauschend,
dem neuen, dunklen Ton darin ...
Und immer ist's die Unschuld wieder,
die ich suche, die ich sehne,
einem Rätsel gleichend,
dessen Lösungswort
mir auf den Lippen liegt -
ein noch nicht geschenktes Lächeln
und ein Kuss, der nur noch nicht geküsst ...

Waldblume

Die Tochter des Herrn von Ribbingfors
ging durch den Eichenhain,
die Hügel hinab zum Sund.
Dort bei der Linde sie stand,
Tochter von Ribbingfors
im weißen Kleid.

Ihr Antlitz leuchtend,
so jung, so licht,
singt mit den Vögeln froh und rein!
Ach, wär' ich dein,
Tochter von Ribbingfors
im weißen Kleid.

Ich grüßte sie frei.
Sie sah zu mir
mit hellem Aug',
du Morgenschöne ohne Trug!
Du Tochter von Ribbingfors
im weißen Kleid.

Noch immer seh ich dich stehn.
Unterm Himmel blau und weit
weht dein Haar sanft im Winde ...
Ach, Herzensschöne,
Tochter von Ribbingfors
im weißen Kleid.

(Alte Ballade aus der Gegend von Ribbingfors Herrgård/ Skagersvik, Schweden)

„Vårvindar friska“

FrISChe Frühlingswinde spielen
flüsternd in den Waldeswipfeln.
Wie ein Liebespaar sind Wind und Wald.
Ströme drängen, treiben,
finden nicht eher Ruh,
bis mit brausender Welle sie
ins Meer sich stürzen.

Wehmütig lauscht mein ruheloses Herz
dem Klang des Weidenhorns von den Klippen her.
Der Wassermann spielt,
spielt seine Sehnsucht hinaus
weit über Berg und Tal.

Fast will brechen mir mein Herz.
Ach, ist es das letzte Mal,
das ich dem Sehnsuchtsang des Wassermanns lausche?
Erinnerung heißt sein Lied,
an liebesleuchtende Augen, an Abschiedsschwere,
Kuss um Kuss aus ruhelosem Herz.

Grün prangten Täler und Hügel.
Trunken vor Glück sang die Amsel.
Der Wassermann aber spielt,
spielt seine Sehnsucht hinaus
weit über Berg und Tal.

(Aus dem Schwedischen übertragen nach dem Lied von Julia Nyberg)

Ein Herz mit Angst vorm Abschied
bekommt nie eine Chance.
Ein Traum, der nicht erwachen will,
kommt nie zum Tanze.
Wer sich nicht hingibt,
scheint auch nie zu geben.
Wer Angst vorm Tode hat,
der wird nie leben.

(Aus Afrika)

